



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kurze Kunstraubkrimis... von Mona Lisa bis Andy Warhol

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

		<u>Seite</u>
	Vorwort	4 - 6
1	Ein schreiendes Bild	Edvard Munch 7 - 9
2	Verliebter Gemäldedieb	Claude Monet 10 - 13
3	Vincent ohne Parkschein	Vincent van Gogh 14 - 17
4	Viel Lärm um nichts	Andy Warhol 18 - 20
5	Die Urmutter der Kunstdiebstähle	Leonardo da Vinci 21 - 23
6	Kein Liebesbrief vom armen Dichter	Carl Spitzweg 24 - 26
7	Propellerfrauen	Sigmar Polke 27 - 29
8	Andacht im Sommer	F. Hundertwasser 30 - 32
9	Dalis Rosenkopf	Salvador Dali 33 - 35
10	Schnapsidee oder Bierlaune?	Emil Nolde 36 - 38
11	Größter Coup aller Zeiten	Pablo Picasso 39 - 41
12	Kopf ab in Gelsenkirchen	Ernst L. Kirchner 42 - 45
13	Die Lösungen	46 - 48

Vorwort

Kunstraub – der kunstbesessene Millionär als Täter

Das ist immer die erste Erklärung, wenn Bilder in Millionenwerten aus Museen oder Privatwohnungen entwendet werden. Der Millionär, der Diebstähle in Auftrag gibt und gestohlene Kunst im Tresor verschwinden lässt. Dieser Mythos hält sich heute noch. Die Realität sieht anders aus. Kunst wird aus Geldgier, zur Erpressung, zum Betrug und aus profaneren Gründen gestohlen.

Diebe hoffen auf schnelles Geld, um enttäuscht feststellen zu müssen, dass es für bekannte Werke keine Abnehmer gibt. Verhandlungen mit Versicherungen über die Rückgabe der Bilder laufen ins Leere. Die wenigsten Kunstwerke sind versichert, da die Prämien für die Besitzer unerschwinglich hoch sind. Versicherungen verlangen zudem aufwändige und exakt vorgeschriebene Sicherheitsmaßnahmen. Im Versicherungsfall sind sie dennoch bestrebt, nur einen Bruchteil der eigentlichen Versicherungssumme zu bezahlen.

Das Diebesgut eignet sich dagegen eher zur Erpressung. Erpresst werden bessere Haftbedingungen, Freilassung von Häftlingen oder – wie in England geschehen – zur Forderung gerechterer Fernsehgebühren. Diebe verhandeln mit den beraubten Museen über eine Rückgabe der Bilder gegen ein Lösegeld. „Art-Napping“ eignet sich besser für Lösegeldverhandlungen als „Kid-Napping“. Die Kunstwerke sind handlicher. Sie lassen sich auch über einen längeren Zeitraum diskret lagern. Mehrere gestohlene Werke können einzeln, je nach Erfüllung von Teilforderungen, eingetauscht werden. Gestohlene Kunstwerke dienen manchmal dazu, Fälschungen am Kunstmarkt zu etablieren. Die Fälschungen der Originale werden mit entsprechenden Reise- bzw. Besitzerwechselbiographien ausgestattet und zu guten Preisen verkauft. Andererseits dienen Fälschungen dazu, den Diebstahl eines Originals zu vertuschen. So wundert sich das eine oder andere Museum, dass es statt des Originals jahrelang eine Fälschung in der Ausstellung hatte.

Ermittlungsarbeit – mäßig bis unerwünscht

Das Aufspüren gestohlener Kunstwerke und die Verhaftung der Täter sind mühsame Kleinarbeit und kann jahrelange Recherchen mit gut vernetzten Verbindungen erfordern. Deshalb hält sich die Ermittlungsarbeit der Polizei in Grenzen.

Versicherungen schalten bei großen Versicherungsfällen selbst Ermittler ein. Sie setzen eine Belohnung für das Auffinden der Kunstwerke aus. Eine Zahlung von Lösegeld ist nicht erlaubt.

1991 wurde in Köln das „Art Loss Register“ ins Leben gerufen. Gestohlene Bilder werden im Computer erfasst. Galerien, Kunsthändler oder Auktionshäuser können ihre Ankäufe und Angebote durch Rückfragen absichern. Nur wenige nehmen das Register wahr. Die Gebühren sind ihnen angeblich zu hoch. Man könnte mutmaßen, dass eine Überprüfung unerwünscht ist.

Vorwort

Kunstraubkurzkrimis – ausbaufähige Kurzprojekte

Die Kurzprojekte sind so angelegt, dass sie von den Schülern selbstständig in einer Doppelstunde bearbeitet werden können. Sie sind einsetzbar

- in Vertretungsstunden (auch von fachfremden Lehrern)
- im Wochenplan, in der Partnerarbeit
- im regulären Kunstunterricht
- im fächerübergreifenden Unterricht Deutsch/Kunst
- als Grundlage zum Themenausbau

Ziel der Projekte ist es, die Schüler mit dem Thema Kunstraub und den Beweggründen für die Diebstähle vertraut zu machen.

Die Texte sind bewusst in kurze Abschnitte unterteilt. Sie werden durch Aufgabenstellungen unterbrochen, um die Konzentration zu erhalten. Schlechte Leser kapitulieren bereits oft beim Anblick langer Textpassagen. Sehr leseschwachen Schülern kann man die Texte vorlesen oder eine CD damit besprechen.

Die Schüler lernen ansatzweise Künstler und ihre Bilder kennen. Auf ausführlichere Biographien oder Malstile der Maler wurde verzichtet, da sie für das eigentliche Ziel der Projekte nicht relevant sind.

Jedes dieser Kurzprojekte lässt sich als Grundlage für umfangreichere Projekte einsetzen. Dazu empfehlen sich die Biographie des Malers, die jeweilige Kunstrichtung, die Eigenart seines Malstils und mehrere Bilder als Anschauungsobjekte.

Anregungen für weiterführende Aufgaben in Kurzform:

- Biographie des Künstlers in Streifen schneiden und nach Jahreszahlen zu einem Text ordnen oder in einem Fließtext die Sätze durch Striche trennen.
- Malstil des Malers in Farben und Pinselduktus in einem eigenen Bild verwenden oder den typischen Malstil/Pinselduktus aus einer Anzahl von Bildern anderer Maler herausfinden. Früheren und späteren Malstil des Malers an Hand von Bildern vergleichen. Mehrere Bilder nach Früh- und Spätwerken gemäß der zeitlichen Abfolge sortieren.
- Schüler alleine oder in der Gruppe im Internet recherchieren lassen, was die jeweilige Zeit, in der der Maler lebte, über den geltenden Kunstgeschmack aussagt. Durch welche Faktoren wurde der Künstler in Farben, Malstil und Motiv beeinflusst? Die Ergebnisse können in einem kleinen Referat vorgetragen werden.

Vorwort

Auf folgende Werke nehmen die jeweiligen Kapitel Bezug:

Edvard Munch „Der Schrei“

Claude Monet „Der Strand von Pourville“

Vincent van Gogh „Schlafzimmer in Arles“ und „Vase mit fünfzehn Sonnenblumen“

Andy Warhol „Sportler 1977“

Leonardo da Vinci „Mona Lisa“

Carl Spitzweg „Der arme Poet“ und „Der Liebesbrief“

Sigmar Polke „Propellerfrauen“

Friedensreich Hundertwasser „Bärnbacher Andacht im Sommer“

Salvador Dalí „Frau mit Kopf aus Rosen“

Emil Nolde „Herr und Dame“ und „Selbstporträt“ (1912) oder „Zwei Frauenköpfe“

Pablo Picasso „Taube mit Erbsen“

Ernst Ludwig Kirchner „Kopf Dr. Pauli“

Materialliste für die Schüler (alle Kapitel):

- Farbstifte
- Bleistift
- Farbkasten
- Schreibpapier
- Zeichenblock
- Schere
- Klebstoff

Spezielles Material nur für Kapitel 12:

- Kleine Linoleumplatte
- Linoleumbesteck
- Glasplatte
- Druckerfarbe
- Gummiwalze

1 Ein schreiendes Bild

Banküberfall wie im Gangsterfilm

Im April 2004 fand in der norwegischen Stadt Stavanger ein Raubüberfall wie aus einem Gangsterfilm statt. Der Gangsterboss David Toska stürmte mit zwölf schwer bewaffneten Männern seiner Bande in eine große Bank.

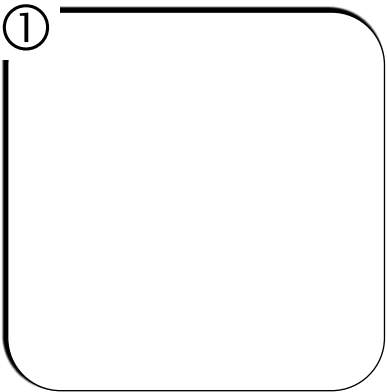
Sie erbeuteten 56 Millionen Kronen (7 Millionen Euro) und verschwanden so schnell, wie sie gekommen waren, ohne eine Spur zu hinterlassen.

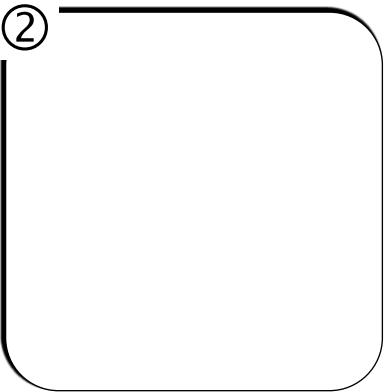
Viele Polizisten im ganzen Land suchten fieberhaft nach den Bankräubern. Dadurch hatten sie keine Zeit mehr, Museen, Banken oder andere wichtige Gebäude zu bewachen.

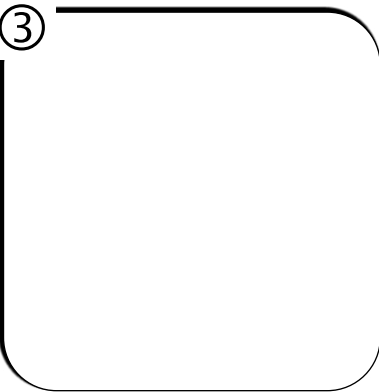
Aufgabe 1: *Wie viele Millionen Kronen bekam jedes Mitglieder der Bande aus der Beute, wenn der Gangsterboss 8 Millionen Kronen erhielt?*

Jedes Mitglied bekam Millionen Kronen.

Aufgabe 2: *Zeichne eine Bilderfolge, wie sich der Banküberfall abgespielt haben könnte.*

① 

② 

③ 

Frecher Gemälderaub am helllichten Tag

Vier Monate später stürmten zwei bewaffnete und maskierte Männer in der norwegischen Hauptstadt Oslo in ein Museum, rissen vor den entsetzten Besuchern einfach ein Bild von der Wand und verschwanden in einem Fluchtauto. Die Polizei vermutete später, dass David Toska, der Anführer der Bankräuber, die Idee zu dem Bildraub hatte.

Das weltberühmte Gemälde wurde 1893 von **Edvard Munch** (sprich: Edward Munk) gemalt. Es wird „**Der Schrei**“ genannt.

Ganz Norwegen war entsetzt, denn das berühmte Gemälde war für die Bevölkerung ein Nationalheiligtum und zudem 97 Millionen Euro wert.

1 Ein schreiendes Bild

Aufgabe 3: Male das Bild „Der Schrei“ in deinen Lieblingsfarben aus.

Aufgabe 4: Vergleiche dein Bild mit dem Gemälde von Edvard Munch.



Aufgabe 5: Warum hat er das Gemälde „Der Schrei“ genannt? Schreibe deine Idee auf.



Gemälde als Faustpfand

Im Frühjahr 2005 wurde David Toska in Spanien verhaftet, wohin er geflohen war. Für den Banküberfall in Stavanger musste er für 19 Jahre ins Gefängnis.

Den Raub an dem Gemälde konnte man ihm nicht nachweisen und ihn deswegen nicht anklagen. Doch die Polizei hoffte, dass David preisgab, wo er das Gemälde „Der Schrei“ versteckt hielt. Aber David schwieg.

Erst ein Jahr später war David zu einem Deal bereit. Er forderte einen Straferlass für den Banküberfall und bessere Haftbedingungen. Dafür wollte er das Versteck des Gemäldes nun preisgeben.

Kurze Kunstraubkrimis

... von Mona Lisa bis Andy Warhol

5. Digitalauflage 2024

© Kohl-Verlag, Kerpen 2015
Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt: Birgit Brandenburg
Coverbild: ISTMuseumsArt-GalleriesL & apops - fotolia.com
Redaktion: Kohl-Verlag
Grafik & Satz: Kohl-Verlag

Bestell-Nr. P11 640

ISBN: 978-3-95686-288-5

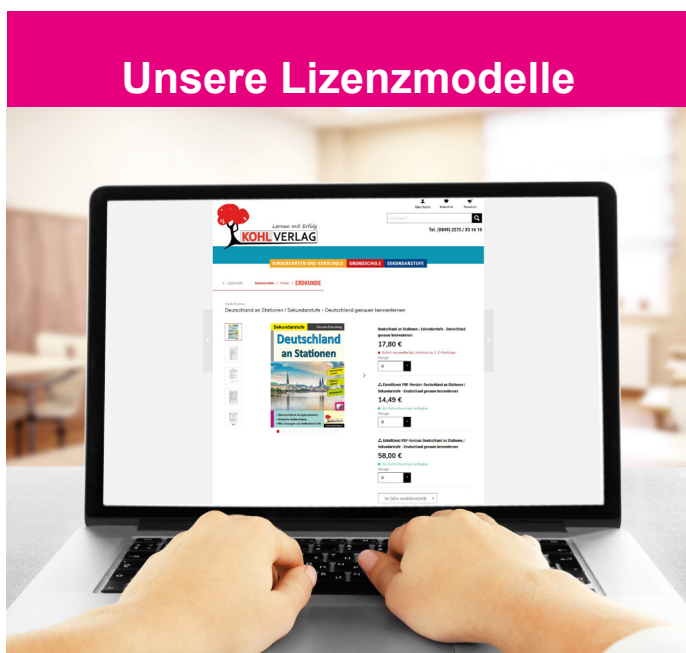
© Kohl-Verlag, Kerpen 2024. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt und unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages (§ 52 a UrhG). Weder das Werk als Ganzes noch seine Teile dürfen ohne Einwilligung des Verlages an Dritte weitergeleitet, in ein Netzwerk wie Internet oder Intranet eingestellt oder öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung in Schulen, Hochschulen, Universitäten, Seminaren und sonstigen Einrichtungen für Lehr- und Unterrichtszwecke. Der Erwerber dieses Werkes in PDF-Format ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den Gebrauch und den Einsatz zur Verwendung im eigenen Unterricht wie folgt zu nutzen:

- Die einzelnen Seiten des Werkes dürfen als Arbeitsblätter oder Folien lediglich in Klassenstärke vervielfältigt werden zur Verwendung im Einsatz des selbst gehaltenen Unterrichts.
- Einzelne Arbeitsblätter dürfen Schülern für Referate zur Verfügung gestellt und im eigenen Unterricht zu Vortragszwecken verwendet werden.
- Während des eigenen Unterrichts gemeinsam mit den Schülern mit verschiedenen Medien, z.B. am Computer, Tablet via Beamer, Whiteboard o.a. das Werk in nicht veränderter PDF-Form zu zeigen bzw. zu erarbeiten.

Jeder weitere kommerzielle Gebrauch oder die Weitergabe an Dritte, auch an andere Lehrpersonen oder pädagogische Fachkräfte mit eigenem Unterrichts- bzw. Lehrauftrag ist nicht gestattet. Jede Verwertung außerhalb des eigenen Unterrichts und der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages. Der Kohl-Verlag übernimmt keine Verantwortung für die Inhalte externer Links oder fremder Homepages. Jegliche Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus Informationen dieser Quellen wird nicht übernommen.

Kohl-Verlag, Kerpen 2024



Der vorliegende Band ist eine PDF-Einzellizenz

Sie wollen unsere Kopiervorlagen auch digital nutzen? Kein Problem – fast das gesamte KOHL-Sortiment ist auch sofort als PDF-Download erhältlich! Wir haben verschiedene Lizenzmodelle zur Auswahl:



	Print-Version	PDF-Einzellizenz	PDF-Schullizenz	Kombipaket Print & PDF-Einzellizenz	Kombipaket Print & PDF-Schullizenz
Unbefristete Nutzung der Materialien	X	X	X	X	X
Vervielfältigung, Weitergabe und Einsatz der Materialien im eigenen Unterricht	X	X	X	X	X
Nutzung der Materialien durch alle Lehrkräfte des Kollegiums an der lizenzierten Schule			X		X
Einstellen des Materials im Intranet oder Schulserver der Institution			X		X

Die erweiterten Lizenzmodelle zu diesem Titel sind jederzeit im Online-Shop unter www.kohlverlag.de erhältlich.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kurze Kunstraubkrimis... von Mona Lisa bis Andy Warhol

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

